

Wetterfähigkeit, E-Smog und Technics:

30 Jahre Forschung und Entwicklung: über 20 Jahre wissenschaftliche Beweisführung

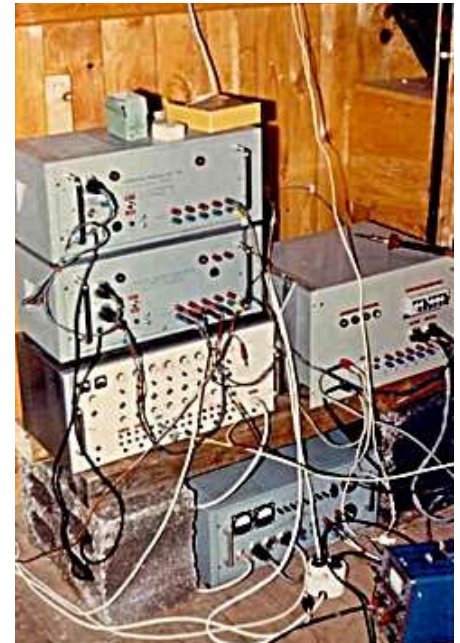
Dr. sc. Florian König

Einführung der Redaktion: Dr. Florian König ist gerngesehener Referent an Kongressen, vor allem aber ein äusserst engagierter Energie- und Strahlenforscher, und das seit 30 Jahren. Die Motivation zu diesem Beitrag kam durch seine letzte wissenschaftliche Publikation im "Journal of Clinical and Biomedical Advances 2.2024".

Familiäre Hintergründe

Wie hinlänglich bekannt, war mein Vater Assistent beim legendären Prof. Dr.-Ing. W. Schumann, der Anfang der 1950er-Jahre eine Theorie aufstellte, wonach eine Hohlraumresonanz (7,83 Hz plus Oberwellen) zwischen der Ionosphäre und der Erdoberfläche besteht. Möglicherweise kam der Input dazu auch durch Anregung von Nikola Tesla, der ja von einer 12-Hz-Erdresonanz gesprochen hat. Mein Vater Herbert schloss 1958 in München an der Technischen Universität (damals Hochschule) seine Doktorarbeit über diese Resonanz ab und war in den 1960ern monatelang zu Forschungsaufenthalten in den USA. Es entstanden drei Messstationen in den USA, Brandenburg (bei Rosenheim; s. Fig. 1) und in München am Hochschulgelände, um exakt Gewitterblitze sowie Spherics als Input zur Schumann-Resonanz orten zu können.

Ich wollte als Kind mit diesem "staubigen Gerätezeugs" nichts zu tun haben; Fußball spielen, in der Natur sein und Musik waren mir wichtiger. Das Interesse an Musik erbt ich von meiner Mutter Christl, die am Max-Reger-Institut Klavier und Violine studierte/abschloss. Sie spielte in unserer Kindheit täglich Klavier (mein Bruder erlernte es auch 7 Jahre), und man kann sie nachträglich auch als sehr gefühlsbetont und intuitiv (wohl auch hellsehtig) bezeichnen, denn sie wusste einiges ohne Information oder Suggestion, was sich (mit mir) ereig-



Figur 1: Im bäuerlichen Brannenburger "Dachkammerl" das Elektronik-Labor meines Vaters, um mittels röhrenbestückter Analog-Filter und synchronisierter Tonbandaufzeichnungen Gewitter-Blitze und Spherics über 3 Meter große Spulen und 15 Meter hohe Antennen im eigenen Grundstück mit den Messstationen in München sowie in den USA synchronisiert zu erfassen. Mehr im Buch "Unsichtbare Umwelt" (H. I. König, 2012).

nete - u.a. bezüglich meines schweren Unfalls von 1971, der mir eine Art siebten Sinn bescherte: Beispielsweise verfolgten mich danach intuitive Erdbebenvorhersagen ab 1976 (Friaul) oder Ende Mai 2012: Ich wusste, dass ein heftiges Beben kommen würde und fuhr mit zwei Laptops, Hallsonde, Spherics-NF-/HF-Messgeräten für x-fache Aufzeichnungsvarianten nach Italien an die Adria. Prompt geschah dann das bekannte Desaster: ein heftiges Erdbeben in der Gegend von Mirandola-Concordia, wo ich als Einziger wissenschaftliche Messungen auf dem wandernden Epizentrum machte. Es erschien ein Artikel in "Wetter-Boden-Mensch" im Jahr 2012, siehe www.geobiologie.de.

Zu erwähnen sei ferner, dass Mutters Schwester eine Studienabgängerin und Kollegin der bekannten Opernsängerin Anneliese Rothenberger war.

Wellen oder akustische Wellen in Form von Musik lagen immer in der

Luft, was meinen Bruder und mich ab 1979 zur Komposition von elektronischer Musik sowie zu Aufzeichnungen im selbst gebauten Tonstudio veranlasste (siehe www.immenso-e.records.eu). Das war verbunden mit Kabellöten usw. Zuerst war demnach für mich die Akustik wichtig (Raumklang-Kopfhörer-Technologie; siehe www.wellcans.com bzw. Ultrasonie). Dann führte mich mein Nachrichtentechnikstudium (Abschluss 1988) mehr und mehr wieder von der musikalischen Akustik zurück in die Elektrotechnik-Ausbildung; ich wollte eigentlich Tonmeister werden.

Um es abzukürzen, zwei Key-Elemente in meiner Vita, warum für mich natürliche und künstliche Wechselfelder in unserer Umgebung maßgeblich waren/sind: Meine Narbenschmerzen vor Wetterwechseln (s. Unfall 1971); dann Mitte der 1970er Jahre, als mir mein Vater während der von der Veronika-Carstens-Stiftung gesponserten Studie zwecks

Wünschelruteneffekt testend im Blindversuch mal eine Rute in die Hand drückte mit der Aussage: "Bei mir funktioniert das nicht, aber bei Dir wohl schon".

Ein weltbekannter Rutengänger und Wassersucher namens Walter Schröter lief vor mir in den Gängen der damaligen TH (heute TU) zu Testzwecken im sog. N4-Bau herum. Übrigens sind die Rutengänger-Ergebnisse mit Prof.-Kollegen Betz in Gestalt des "Wünschelruten-Reports" veröffentlicht und bis heute wissenschaftlich nicht widerlegt worden! Er riet mir überdies bis kurz vor seinem Ableben, doch die gleich näher beschriebenen E-Smog-Rohre (die er im Krankenhaus nutzte) in einem Blind-/Doppel-Blindversuch beweiskräftig auszutesten, damit mein Ruf nicht geschädigt werden würde.

Woher kamen die Techniken?

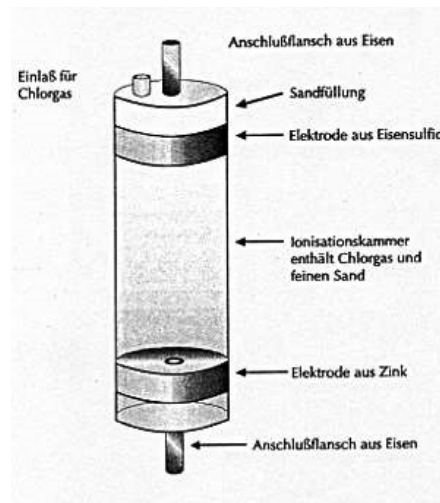
Zurück zu einem Schnellflug in die Tech-Historie: Im besagten Studium hatte ich im 7. Semester einen Professor u.a. in Funk-/Mikrowellen-/Streifenleitertechnik namens Walter Janssen, der mir den sogenannten "Wellensumpf" offenbarte.

1994 lernte ich in einem Konsortium von teils feinstofflich Forschenden einen Herrn Herde in Borgholzhausen bei Bielefeld kennen, der seltsam anmutende Kupferrohre und sog. Schubelemente baute und nutzte. Er brachte mich auf die Idee, seine Teile mit Rosenquarz-Pyramiden zu bestücken und die zweikammergeschichtete Befüllung des Kupfer-Innen-Rohrs mit silizium-karbonhaltigen Materialien abzuwandeln, denn bei Tests in seiner Werkstatt konnte ich plötzlich in der Nähe von Starkstromleitungen bei einer bestimmten Kombination der Materialien plus besagten Pyramidenaufsatz freier atmen.

Die Anregung zur Pyramidenspitze bekam ich durch Bücher von Zecharia Sitchin, den Altertumsforscher der Sumerer-Ägypter-Zeiten, der schrieb: "Pyramiden stehen miteinander in Kommunikation"... und dann ging es praxisnah los: Meiner Mutter, die in der Nähe eines Münchner TV-Turmes lebte, konnte kurzfristig geholfen werden: ein Karzinom verschwand,

wurde medizinisch bestätigt und als "Spontanheilung" bezeichnet.

Bei vielen musste ich zunächst die damals noch sehr unschön aussehenden Rohre auf Probe installieren, aber dann geschahen auch für mich noch Wunder. Ich hatte damals nur die Vermutung, warum diese Zweikammer-Rohre (ähnlich einer Diode halbleitend) funktionieren. Ebenso bekam ich Mitte der 2000er Jahre die Bestätigung, dass diese Rohrvorrichtungen anderweitig oder etwas abweichend realisiert auch Energie erzeugten.



Figur 2: Eine Kalte-Fusions-Zelle von Perrault ("NET-Journal" 2004), die den Rohren ähnlich sieht und angeblich eine freie Energiegewinnung zulassen soll.

Im Jahre 2004 schloss ich meine Promotion in USA an einer kleinen Universität ab (2005 Buch: "Die Natur braucht Chaos"). Das Thema der englischen Doktorarbeit lautete in etwa "Vergleichende Analysen von natürlichen und künstlichen Wechselfeldern der Erdatmosphäre mit unerwarteten Zusatzergebnissen".

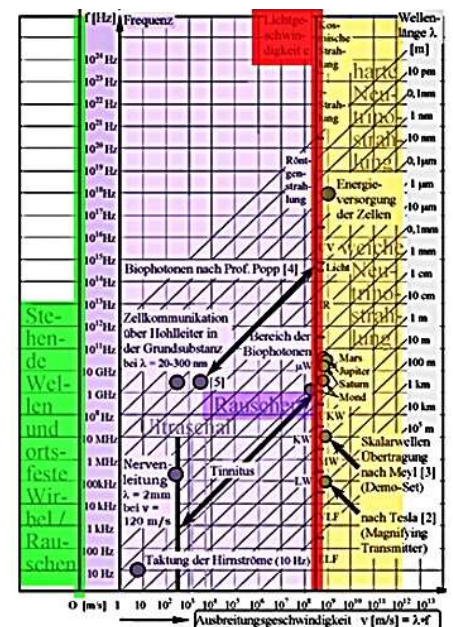
Zusatzergebnisse waren z.B. die Vorweg-Ortung von Bodendissonanzen/Boden-Sferics, welche über live aufgezeichnete VLF-/ELF-Signale der Erdatmosphäre sowie anhängige Spektralanalysen solcher vom Erdmantel-Piezoeffekt (Quarz & Eisen) herrührende Vor-Erdbeben-Anzeichen erfolgten.

Vor dem Erdbeben kommt es zu mechanischen Spannungen im Boden plus deren Boden-Sferics, die damals von Hand aus den Spektrogrammen für eine Epizentrum-Vorhersage herausgerechnet und über eine mathematische Erdbeben-Dis-

tanz-Korrelations-Formel bestimmt wurden. Im Februar 2005 berichtete u.a. das "NET-Journal" über meine schon ab dem 19.12.2004 auf meiner Webseite angedeuteten Beben-Vorhersagen (vgl. 26.12.2004 > Tsunami in Fernost).

Aufgrund dieser Tatsache wurde ich zu dieser Zeit auf eine NASA-Tagung durch Prof. Hayakawa eingeladen. In Deutschland weckte dies bis heute leider kaum Interesse.

Nun kommen wir zum Kapitel der wissenschaftlichen Hintergründe zu den obgenannten Rohrsystemen gegen E-Smog bzw. Technics, was ich bereits vor über 20 Jahren mit Prof. Konstantin Meyl in Bezug auf Skalarwellen-Wandlergeräte offen diskutieren durfte.



Figur 3: Darstellung und Gegenüberstellung der Hertzschen elektromagnetischen Frequenzen und deren bekannte Wirkbereiche sowie der Übergang hin zu Skalarwellen; siehe beispielsweise die akustische Welle als Skalarwelle.

E-Smog-Wirkung weg, aber nichts messbar?

Die Aussage "nichts messbar" verstand ich nicht, weil ich nicht nur immer wieder mit/ohne CU-Rohrsysteme den Unterschied (auch im Blindversuch) spontan spürte. Was passiert dort mit den Zweikammer-Rohren oder dergleichen (patentrechtlich gesichert), die früher bis heute senkrecht auf eine Strahlen-

quelle gerichtet werden? Dieses Puzzle setzte sich in den vergangenen rund 10 Jahren endlich zusammen; mit Hilfe von weiteren "Zu-Fällen": Da ich mich im wissenschaftlichen Beirat von www.geobiologie.de frei mit Kollegen zum Phänomen Strahlung austauschte, lernte ich zahlreiche alternativ Denkende und nicht nur an der Lehrbuchphysik haftende Professoren kennen; wie auch Prof. Dr. Peter Dartsch (Bio-Chemiker, nutzt humane Zellinientests in Anlehnung an die weltweit standardisierten Pharma-Zelltest-Verfahren).

Ferner lernte ich Dr. Klaus Volkamer (s. marginale Massenveränderung und Messungen u.a. der Feinstofflichkeit im μ -Gramm-Bereich) kennen. Über beide berichte ich noch.

Nach K. Meyl gibt es bekanntermaßen neben den Hertzschen elektromagnetischen Wellen Skalarwellen, was er vielerorts in Vorträgen sowie Artikeln erklärte und was m.E. absolut relevant ist, denn alle technischen Feldsender bzw. Geräte erzeugen immer und überall einen Schmutzefekt, eben die Skalarwellen.

Kritisch sehe ich auch jene Harmonisierer-Gerätehersteller, bei denen sich die Hersteller auf quantenphysikalische Zusammenhänge berufen, die aber eh keiner versteht. Trotzdem gibt es Phänomene, die mit der Lehrbuchphysik nicht beschreibbar sind und die man offen hinterfragen sollte.

Wie auch immer: Ganz empirisch kam ich zu diesem E-Smog-Schutz-Thema, weil mein Vater seinerzeit in den 1990er Jahren in Germering bei Fürstenfeldbruck nicht nur MU-Metall EMF-abgeschirmte Computer-Monitore, sondern eine Gegen-Magnetfeldanlage wissenschaftlich begleitend in einem Architekturbürohaus wenige Meter weg von der S-Bahnlinie installieren liess.

Wie ich vernahm, zappelte dann zwar das PC-Bild nicht mehr magnetfeldabhängig hin und her, aber den Menschen vor Ort ging es wie bei vielen anderen Fällen von Elektrosensiblen am PC-Bildschirm mit Abschirmgittern vor dem Sichtfeld der "Braunschener Röhre" als Monitor nicht wirklich besser! War das alles nur Hypochondrie, Einbildung, Esoterik?

Oder muss unser elektromagnetisches Weltbild in der Elektrophysik

um eine Feldkomponente nach Maxwell, der dies vor 200 Jahren postulierte, sowie Meyl erweitert werden?

E-Smog-Neutralisierung - Forschung und Fakten

Im Jahr 1996/1997 veröffentlichte ich im Magazin "2000plus" erstmals einen Beitrag (Auszug in Fig. 4), wie man in Blindversuchen mit Grundschulkindern und einer Gleichspannungs-Polaroid-Kamera physisch-psychische Effekte aufgreift bzw. darstellbar macht. Das Augenmerk wurde dabei auf Veränderungen der Farben von insbesondere auf Gelb/Rot in Richtung Grün/Violett oder Blau/Weiß usw. vor dem Kinder-Gesichtshintergrund als Interpretationsgrundlage



Figur 4: Exemplarisch zeigen Falschfarben die Körper-Spontanreaktion eines Kindes; alle 5 Minuten Zustandswechsel: Unter anderem "mehrere Normal-Rohre auf die 400-V-Drehstromleitung gerichtet" versus "nichts" gegenübergestellt. Am Ende der mit/ohne Rohr-Zeitperiode (Zustandswechsel) wurde jeweils ein Foto bei statischer Handflächen-Aufladung um 180 V/m zugunsten der Farberscheinungen realisiert. Das Ergebnis hier ist zu interpretieren wie in etwa Gelb/Rot = Stress (siehe links zudem drei rote Punkte), mittig in grün = neutral / entspannt, rechts blau = introvertiert/abgekoppelt sowie violett = meditativ entspannt sichtbar.

gelegt. Dabei kamen u.a. die ersten gefüllten Kupferrohr-Systeme zum Einsatz, und sie waren deutlich effektiv, da die geduldigen fünf Kinder nicht wussten, wann hinter dem Vorhang die Rohre auf die Drehstromversorgung des 24-Parteien-Mehrstockhauses gerichtet wurden oder alternierend nach ca. zirka 5 Minuten weggenommen wurden. Dies fand also in einem Kellerraum vor einer zentralen Drehstromversorgung statt und offenbarte ohne Suggestion oder Vorab-Informationen wiederholt ein Resultat, indem sich bei Wegnahme der Systeme die zuvor gegebene körperlich-geistige Unruhe wieder einstellte.

Neben meiner Tätigkeit zur Entwicklung von Raumklangkopfhörern

ab dem Jahr 2000 als CTO einer Aktiengesellschaft (bis 2008, dann im Aufsichtsrat) beschäftigte ich mich ab 2002 mit den natürlichen Spherics-Wechselfeld-Vorkommen im Vergleich zu den sog. Technics (menschgemachte Felder, s. US-Diss. 2004, <https://fk-e.de/sferics.html>). Dies auch, weil ich mit der Nachweisbarkeit um die Wirkhintergründe meiner "Rohre" nicht weiterkam. Erst mit den Forschungsarbeiten um ein 2008 digital auf La Palma/Kanaren registriertes Schönwetterfeld (maximal Technics ungestört) konnte ich zwischen 2012 und 2014 eine universitär begleitete Studie mit meinem Bruder Christian (Dipl.-Forstmeteorologe) als externer Organisator belegen, dass Spherics-Feldemissionen als Therapeutikum

gegen Wetterfähigkeits-Befindlichkeitsstörungen dienlich sein können; siehe www.wetterfuehligkeit.eu.

Die sehr umfangreiche sowie auch vom Helmholtz-Institut statistisch begleitete Studie wurde vom o.g. Forschungskreis Geobiologie gesponsert und in einem Sonderdruck 2/2014 veröffentlicht, neben diverser "science reviewed papers" plus Modellierung im *Jap. Journal of Med.* Nr. 148/2019).

Dabei lernte ich u.a. Prof. Peter Dartsch als biochemischen Zelltest-Spezialisten kennen und konnte Ende 2015 neben der freien Begleitung anderer Forschungsprojekte einen Nebenberuf erwirken, wo meiner MHR im Vergleich zu anderen E-Smog-Neu-



Mehrkammer-Hohlleiter-Röhre MHR (groß), 703 Euro. Produkte unter <https://www.naturwissen.com/shop/>

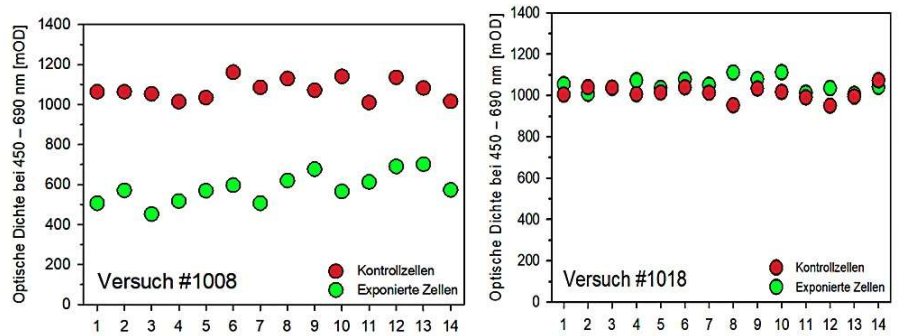
tralisieren eine extrem starke Wirkung attestiert wurde. Dies führte dann zu diversen Nachfolgestudien wie um die Wetterfähigkeit von Zellen (s Jap. Journal of Med. Nr. 168/2022).

Außergewöhnlich wurde es dann, als die miniaturisierten CU-Rohr-Systeme galvanisch direkt an die NF-/HF-Quellen angeschlossen wurden oder deren Strom (230V/50Hz) durch sog. MHRs oder SHLS durchfloss. Damit konnte der biozelluläre Impact bis zu 98% neutralisiert werden (mehrere Systeme führen zum Optimum), obwohl die elektromagnetischen (NF-/HF-)Nieder-/Hochfrequenz-Wechselfelder messtechnisch unverändert vorhanden waren. Dies wurde x-fach wiederholt, war also wissenschaftlich reproduzierbar!

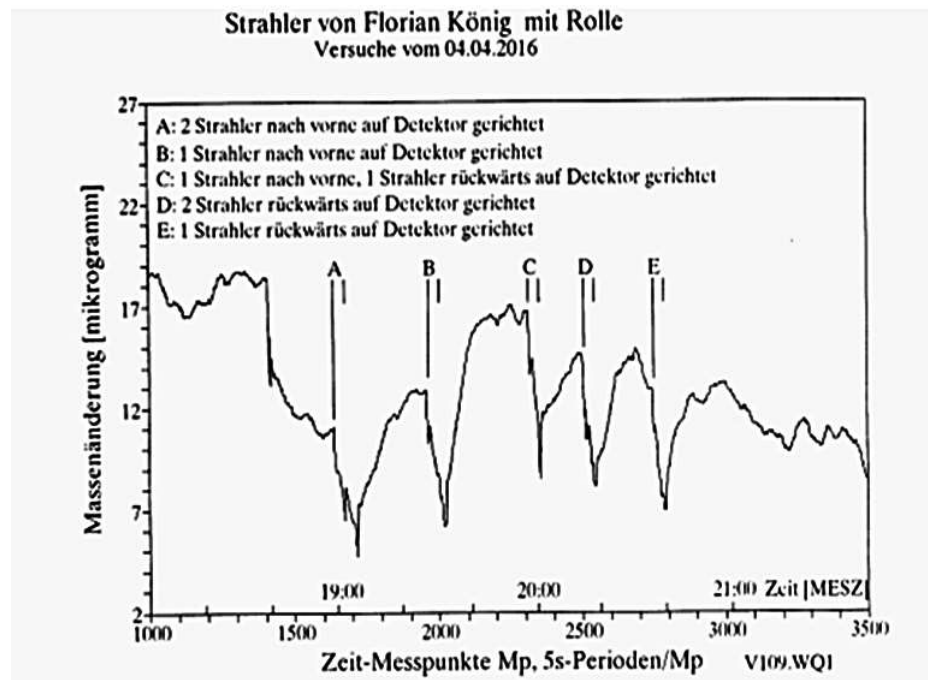
Auch unter dem Mikroskop sah man den Unterschied zwischen optischen unbestrahlten Zellen und HF-bestrahlten Zellen sowie dann fast optisch identisch den Test mit Bestrahlung und den u.a. peilend genutzten MHR/SHLS-Rohren.

Man achtete darauf, dass der thermische Einfluss bei HF-Bestrahlung minimiert gehalten wurde, weil sich sonst die Zellkulturen "optisch" zersetzen (s. wiss. Paper 2017).

Nach der Lehrbuchphysik darf "Strahlung vorhanden und Wirkung weg" gemäß optischer Zelldichte-Vergleichbarkeit zu keiner Bestrahlung führen. Es ist aber so an verschiedenen Orten und Messaufbauten wiederholt registriert worden. Nun dachte ich mir bereits 2015. "Wer nicht wagt, der nicht gewinnt" und ersuchte Dr. Klaus Volkamer, doch mal eine "feinstoffliche Massen-/Gewichts-Messung" zu tätigen.



Figur 5a/b: Testung ohne (a) und (b) bzw. Grafik links/rechts mit MHR-Rohrsystemen in Anwendung, also quasi komplette Wirkneutralisierung eines DECT-Feldes auf strahlenexponierte humane Zelllinien. Man sieht die Varianzen der gemessenen optischen Dichte der Zellen in Zellschalen bei 37 Grad usw.



Figur 6 (im Original Abb.1): Vollkamers Messung zusammengefasst im Gutachten von 2016, bei welchem er von einem nachgewiesenen negentropischen Effekt hinsichtlich der 6 µGramm-Einbrüche" seitens des "älteren" getesteten Rohrsystems sprach.

Obwohl er am Anfang genauso wie Prof. Dartsch skeptisch war, attestierte er mir Anfang 2016 mit einer Art Gutachten die "reproduzierbar-feinstoffliche Wirksamkeit der MHR um 6 µGramm"; siehe Auszug in Fig. 6.

Sieht man sich die Grafik 6 genau an, dann fällt einem der erste Einbruch vor der zweiten Senke "A" auf. Hier erinnere ich mich daran, dass Volkamer eine nahestehende Lampe ausschaltete! Ferner sollte ich bei den Hauptversuchen nicht vor Ort sein, um feinstoffliche bzw. "mentale" Einflüsse auf das Ergebnis auszuschließen. Nicht als unerheblich hervorzuheben seien ebenso die ähnlichen, marginalen Masseschwankungen ab mindestens 2 µGramm in einem Vorversuch

(ich war dabei), welche möglicherweise den Einfluss der vagabundierenden Hochfrequenz-Wechselfelder (Mobilfunk usw.) auf den Rolldetektor sein können.

Basis-Element ist ein erweiterter "Wellensumpf"

Zurück zu den Zelltests: Außergewöhnlich erscheint all dies, wenn man ferner ein Handy oder Mobiltelefon gestuft jeweils

- mit einem sog. "Umhänge-SHLS" umwickelt oder
- alternativ die Zellen/Zellschale umwickelt oder
- direkt mit dem Mikrowellensender/Handy galvanisch über das



Figur 7: Es wird eine kabelgebundene Verbindung zwischen dem mehrkanaligen Umhänge-SHLS, Prototyp) direkt und dem Kopfhöreranschluss eines 4G/LTE-tauglichen Smartphones gezeigt.

Interface (in Buchse eingesteckt) verbunden wurde.

Das Umhänge-SHLS beinhaltet mindestens ein Antennendrahtstück, was bei der Produktion dieser Konstruktion in ein geschichtet gefülltes CU-Zweikammer-Rohr (genannt SHLS) im elektrischen Lehrlaufprinzip (vgl. Kondensator) eingesteckt wird; dies inklusive Cu-Platte mittig im Cu-Rohr zur Trennung zweier Halbmond-Volumen in dem besagten Zylinder.

Folglich reichen ein oder mehrere Adern eines Antennen-Drahtes links und rechts in das CU-Rohr hinein (s. Figur 7). Somit entsteht so etwas wie ein Ein- oder Vierkanal-System (SHLS auf Basis des MHRs mit dem Zweikammer-System im Cu-Rohr), indem man bis zu acht Kammer-Pole plus zusätzlicher Phasendrehung der eingeleiteten Wechselsignale in das Cu-Rohr als Basiselement vorfindet (alle MHRs und SHLS kennzeichnend).

Woher stammt die Idee bzw. welchen technischen Hintergrund gibt es zu diesem geschichtet gefüllten CU-Rohr? Hierzu verweise ich auf den sogenannten "HF-Wellensumpf" nach Prof. W. Janssen (s. Buch 1992, Kapitel 9.1), denn solche breitbandigen Wellenabschlüsse findet man beispielsweise ringförmig/flach auf Streifenleitern (SMD-Technologie) bis heute in Handys, Bluetooth-Transmittern, WLAN-Routern oder dergleichen.

Verlängert man diese ringförmigen Elemente in die Höhe, so kommt man automatisch zum Kupferrohr samt aller Phänomene wie in etwa der

Lenzschen Regel, dem Casimir-Effekt usw., was ich in Vorträgen mit einer im CU-Rohr herabfallenden und abgebremsten Magnetkugel spektakulär aufzeige.

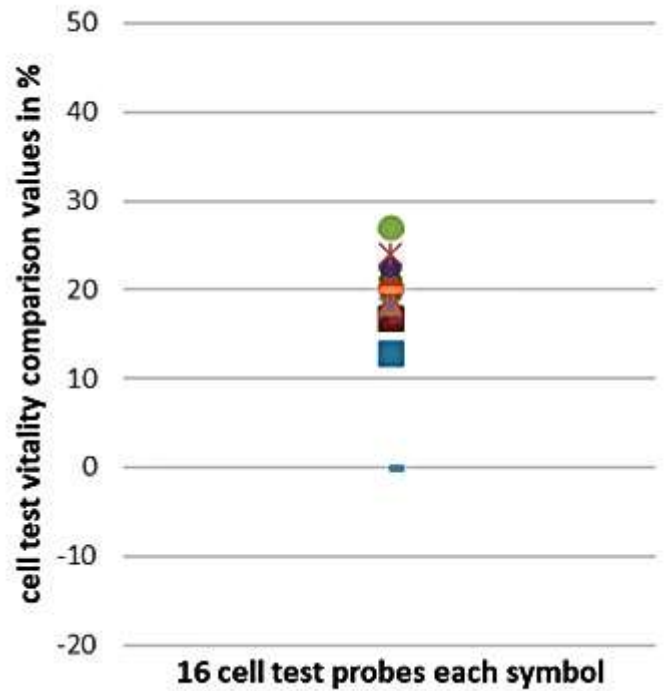
News 2024 - Mehradrige Umhänge-SHLS

Praktisch gedacht: was passiert damit oder was bringt's?

Bei inzwischen zahlreichen internationalen Probanden und Kunden zeigt sich erfreulich eine x-fach stärkere Wirkung speziell bei einer Mehrkanalversion des besagten Umhänge-SHLS. Das heißt, ein 4-Kammer-SHLS mit vier Drähten multipliziert durch den parallel geschalteten Kondensatoreffekt via Antennenkabel-Stränge verstärkte Wirk-Benefit so, dass dies bei einem realen Blindversuch mit einem Arzt sowie Probandin am 24.2.2024 zu einer Sofortreaktion ohne Suggestion filmisch dokumentiert werden konnte.

Nur ein Dritter im Publikum als Zeuge wurde "vorab heimlich" informiert, wo der unverstrahlte sowie verstrahlte Platz usw. zu finden war (s. Movie-Link, Sequenz ab Minute 28, https://youtu.be/2RFHkv_1png?si=bpF03aZao0rn5uHq).

Dies wollte ich so, weil es in alle Richtungen Skeptiker gibt, die nicht



Figur 8: Es werden die Ergebnisse vom zugehörigen Original-Experiment des Papers 2024 <https://fk-e.de/pdf/research-article-2024-02.pdf>) mit der besten Benefit-Wirkung im groben Mittel "+20%" gezeigt (senkrechte Achse, prozentualer Unterschied der Zellvitalitätswerte gemäß "optischer Dichte"); galvanisch mit einem 4G/LTE-Mobiltelefon verbundenes, einadriges Umhänge-SHLS.

einmal die pharma-industriell standardisierten Zelltest-Beweise gemäß Versuchen um Figuren 5, 7 und 8 akzeptieren (dafür aber voll die Zellvortests zur Corona-mRNA-Impfstoff-Herstellung akzeptieren!).

Vielleicht hilft hier so ein Blindversuch. Das Einzige, was hier noch bezweifelt werden kann, ist, dass eine telepathische Verbindung von mir als Versuchsdesigner zum ausführenden Arzt und/oder zur elektro-sensiblen Probandin hätte bestehen können.

Wie auch immer: Heutzutage muss alles smart und mobil unterwegs sein. Also dachte ich in den Entwicklungen zu E-Smog-Schutzprodukten an ein portables, kleineres Mitnahme-SHLS-Gerät mit maximaler Wirkpotenz. Gesagt, getan. Jedoch muss "kleiner" gleich weniger effektiv heißen?

Diese Frage wird jetzt sachlich beantwortet: Wenn Sie sich also erneut die jüngeren Zelltest-Ergebnisse des Experiments mit einem Smartphone als Strahlensender mit/ohne angekop-pelt betrachten (vgl. Figur 7), wird in Figur 8 jeder Zelltestvergleichswert an der Ordinate in Prozenten bestimmt.

Das bedeutet: Es handelt sich hier um die Berechnungswerte für die Zellvitalitätsdifferenz in Prozent vergleichend zu "bestrahlten Zellen via Mobiltelefon" gegenüber "bestrahlten Zellen des Mobiltelefons plus direkt daran angeschlossenes (einadriges) Umhänge-SHLS".

Wie oben gesagt, ändern sich die elektromagnetischen Feldmessungswerte nicht!

Das normale draht-einadrige Umhänge-SHLS wurde bei dem Test in Figure 8 direkt mit dem Smartphone/Mobiltelefon verbunden.

Die Abszisse veranschaulicht die einzelnen Zelltests bzw. Zellstichproben-Lochschalen-Nummern (1 bis 16 /von links nach rechts im Balkendiagramm). Und schließlich wird rechts in der Grafik noch einmal der "Gesamtmittelwert" (Nutzefekt = 20,1% als orangefarbener Strich markiert; so etwas wie eine maximale "vorteilhafte ERS-Wirksamkeit") wieder in Prozent angezeigt.

Betrachtet man also zusammengefasst jene Teilversuche dieser wissenschaftlichen Publikationen bis 2024, bei der ein Umhänge-SHLS mit einer einadrigen Drahtwicklung um die Zellschale (a) oder um das Test-Handy (b) gewickelt genutzt wurde, sind von dem Wirk-Benefit nur noch gut 30% (Fall a) und beim umwickelten Handy (b) nur gut 50% übrig.

Für diesen kleinen HF-Feldsende-Hotspot reicht demnach ein einadriges, leitend angekoppeltes Umhänge-SHLS zur Wirkneutralisierung aus.

Was aber tun, wenn dieses nicht galvanisch angeschlossen ist oder wenn man sich solch ein Gerätchen um Schulter/Hals wie eine Tragetasche umhängt?

Die Messungen zeigen: Solch ein einadriges Umhänge-SHLS ist definitiv zu schwach, wenn es im Nahfeld einer HF-Strahlenquelle nur um den Hals eines Nutzers hängt; siehe Figur 9.

Exakt deswegen und durch viele Inputs von Elektrosensiblen bzw. Darlegungen sogenannter hoch Elektrosensibler (EHS) wurde das deutlich stärkere 4-Kanal-Umhänge-SHLS sowie gemäß o.g. Movie an einer EHS-Person im besagten Blindtest live erfolgreich geprüft.



Figur 9: Umhänge-SHLS von rechts schulterseits schräg über Herz nach links zur Hüfte quer hängend bzw. getragen.

Übrigens funktionieren die PKW-/LKW-MHR-Dosen fast identisch wie die SHLS und koppeln kapazitiv mit zwei Drahtpolen in zwei getrennten, seriell angeordneten Dosen-Kammern ein, was besonders effektiv bei den inzwischen schon kritisch betrachteten E-Autos mit viel Bordelektronik samt Batterien Abhilfe schafft:

Ich erinnere mich an eine Schweizer Rechtsanwältin, die sich ein US-E-Auto zulegte, dann im KFZ-Innenraum nach wenigen Minuten erhebliche Probleme bekam und nun mit der Dose quasi "esmog-befreit" unterwegs sein kann.

Grundsätzlich wirken die MHRs einkoppelnd über eine Peilung zum Sender wie ein Kabel oder dergleichen via Transportmedium = Magnetfeld. Ausgehend z.B. von einem Sicherungskasten usw. (s. zentrale Stromersorgungspunkte im Haus mit FI-Schalter oder Zähler) wechselwirkt das MHR über die Kabelstränge der 50Hz-Versorgung; vergleiche 90 Grad senkrechte Peilung des MHRs und das Induktionsgesetz bzw. die sog. "Lenzsche Regel".

Hier "hüpfen" also die Elektronen im Rhythmus von 20 Millisekunden oder warten im Leerlauf (230V) auf eine freie Leiterstrecke hin zum Verbraucher. Beim Mikrowellenherd, DECT-Telefon, WLAN-Router (s. Sender-Hot-

spot) werden nochmals daraus kleine Pakete geschnürt mit starker frequenzvarianter Pulsierung (vgl. Modulation sowie Signaldynamik). Solche Hotspots werden mit einer SHLS-Steckerleiste wirkneutralisiert, weil die Elektronen durch das o.g. CU-Rohr-Herzstück durchgeleitet werden und in dem geschichteten Hohlleiter wechselwirken (s. Wellensumpf und Wechselfelder dort).

Die nächste oder dritte Variante ist jene im vorherigen Kapitel thematisierte Einkopplung und Wechselwirkung via Antennen-Drahtstück in das (diffuse) Umgebungswechselveld via Antennendraht-/Umhänge-SHLS.

Ich erinnere mich dabei an das Tesla-Test-Set von Konstantin Meyl vor rund 20 Jahren, wo man in die Nähe der Sende-Empfangs-Antennenkugel kommend eine schrittweise Reduktion der Feldstärken messen konnte

Ähnliches passiert an der Nord-/Ostsee oder Adria an einem Sandstrand: Wenn man sich nämlich dort der Sandoberfläche nähert, reduziert sich schrittweise ebenso der Pegel, obwohl freie Sicht hin zu Mobilfunk-Sendeturm gegen oder eben freie Strahlen-Einfallswegen zum Messort garantiert waren!

Was passiert dort: Gibt es eine Absorption der Hertzschen Welle oder eher Skalarwellen nach Meyl als dritte Feldkomponente bei künstlichen, technischen Feldsendeanlagen welcher Art auch immer?

Bitte forschen Sie oder wir weiter, auch wenn's nicht Mainstream ist!

Kontakt:

Dr. Sc. Florian König,
Gärtnerweg 48
86825 Bad Wörishofen
info2@fk-e.de

Lit.:

www.borderlands.de/Links/
FKoenig.pdf



Dr. Florian König